



Foto: Ilyv Njoktkjien / Das Bild zeigt eine Familie, die ihre Tochter nicht beschneiden lässt.

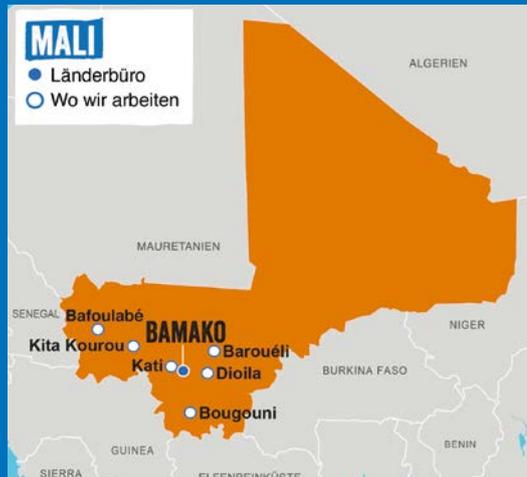
Projektkomponente – 3. Zwischenbericht

STARKE STIMMEN GEGEN WEIBLICHE

BESCHNEIDUNG

- Informations- und Aufklärungskampagnen
- Medizinische und psychosoziale Betreuung für betroffene Frauen
- Einkommen schaffende Maßnahmen für Frauen

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTAKTIVITÄTEN: FEBRUAR – JULI 2022

- Aktionstag gegen weibliche Genitalverstümmelung mit Aufklärungsmaßnahmen und Schulwettbewerben
- Ehrung von Gemeindemitgliedern, die sich besonders für die Abschaffung der weiblichen Genitalverstümmelung einsetzen

Projektregion: Bafoulabé in der Region Kayes

Projektlaufzeit: August 2020 – Juli 2023

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

Unsere Ziele und Maßnahmen

In Mali sind 83 Prozent der Mädchen und Frauen beschnitten.² Die Beendigung dieser Praxis ist keine leichte Aufgabe. Die weibliche Genitalverstümmelung (FGM/C³) ist stark mit kulturellen Werten verbunden und dem Glauben vieler Menschen nach religiös verankert. Dabei ist FGM/C ein Tabuthema. Betroffene Mädchen und Frauen haben kaum Möglichkeiten, über die gravierenden Folgen zu sprechen. Auch in der Projektregion Kayes haben traditionelle Werte eine hohe Bedeutung. Die meisten Mädchen werden vor ihrem fünften Geburtstag beschnitten. Viele sind ein Leben lang mit negativen Folgen für ihre Gesundheit und Sexualität konfrontiert. Mali gehört zu den wenigen afrikanischen Ländern, in denen es bisher kein gesetzliches Verbot von FGM/C gibt.

Die Projektkomponente „Starke Stimmen gegen weibliche Beschneidung“ ist Teil des Gesamtprojektes „Weibliche Genitalverstümmelung abschaffen“. Im Rahmen der Komponente sensibilisieren wir die Menschen in Bafoulabé für die schweren Folgen der Genitalverstümmelung. So bilden wir beispielsweise Jugendliche zu Radiomoderator:innen aus, die in ihren Sendungen über sexuelle und reproduktive Rechte und die Folgen von FGM/C informieren. In die Projektmaßnahmen beziehen wir auch lokale Autoritäten und Dorfälteste sowie Theatergruppen mit ein, damit sie die Aufklärung unterstützen. Darüber hinaus sorgen wir für eine medizinische und psychosoziale Betreuung von Mädchen und Frauen, die unter den Folgen von FGM/C leiden. Sie nehmen an Einkommen schaffenden Maßnahmen und Finanzschulungen teil, die ihnen helfen, soziale und wirtschaftliche Benachteiligungen zu überwinden.

Projektaktivitäten: Februar – Juli 2022

Aktionstag gegen weibliche Genitalverstümmelung

Die UN-Menschenrechtskommission hat den 6. Februar zum Internationalen Tag gegen weibliche Genitalverstümmelung (FGM/C) erklärt. Seit 2003 nutzen sowohl staatliche als auch zivilgesellschaftliche Akteure den Tag als besonderen Anlass, um auf FGM/C und die damit einhergehenden Menschenrechtsverletzungen aufmerksam zu machen.



In Schulwettbewerben zeigten Jungen und Mädchen ihr Wissen über Kinderrechte. Für die Gewinner:innen der Wettbewerbe gab es Fußballbälle.



Auf Gemeindeveranstaltungen diskutieren mehrere Generationen und unterschiedliche Gruppen über die Folgen von FGM/C.

Auch das Projektteam nutzte den 6. Februar, um zahlreiche Aufklärungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen umzusetzen. So organisierten die Mitarbeiter:innen Vorträge über Kinderrechte und die schädlichen Auswirkungen von FGM/C auf die körperliche und seelische Gesundheit von Mädchen und Frauen. Außerdem wurden Erfahrungsberichte geteilt und die Teilnehmer:innen hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen. In den anschließenden Diskussionen konnten auch zunächst skeptische Gemeindemitglieder davon überzeugt werden, dass die weibliche Genitalverstümmelung abgeschafft werden muss, damit Kinderrechte verwirklicht werden können. Insgesamt erreichten die Veranstaltungen 560 Gemeindemitglieder: 160 Erwachsene (108 Frauen und 52 Männer) sowie 400 Kinder (203 Mädchen und 197 Jungen).

„Früher habe ich mich nicht getraut, die weibliche Genitalbeschneidung anzusprechen“, berichtet der Dorfberater der Gemeinde Oualia. „Für mich als Mann war es ein Tabu, darüber zu sprechen. Aber die Schulung mit ihren verschiedenen Modulen hat mir geholfen zu verstehen, dass die weibliche Genitalbeschneidung eine Gefahr für die Gesundheit der Frau darstellt. Aber es braucht Zeit und Geduld, um unsere Gemeindemitglieder zu überzeugen.“

Ehrung von Großmüttern und Großvätern, die sich gegen FGM/C einsetzen

Im Rahmen des Aktionstags gegen weibliche Genitalverstümmelung wurden in jeder der drei Projektregionen eine Großmutter und ein Großvater für ihre Verdienste im Kampf gegen FGM/C geehrt. So wie auch traditionelle und religiöse Autoritäten genießen Großeltern ein hohes Ansehen in den Gemeinden. Ihr Einsatz gegen FGM/C ist daher von besonderer Bedeutung für die Abschaffung dieser Praktik. Die Zeremonien zur Würdigung der Großmütter und -väter

² UNICEF-Report, The State of the World's Children 2019

³ Female genital mutilation/cutting



Bürgermeister der Projektgemeinden ehrten Großeltern, die sich besonders für die Abschaffung von FGM/C einsetzen.

standen unter der Schirmherrschaft der Bürgermeister:innen. Auch sie hatten zuvor an Veranstaltungen zur Sensibilisierung für Kinderrechte und die schweren Folgen von FGM/C teilgenommen.

Einer von ihnen, der Bürgermeister der Gemeinde Niamba, berichtet uns von seinen Erfahrungen. Er nutzt seinen Einfluss in der Gemeinde und engagiert sich auf verschiedene Weise für die Abschaffung von FGM/C. Er besucht Gesprächsrunden zur Sensibilisierung der Gemeindemitglieder und unterstützt die Schulungen junger Botschafter:innen, die sich gegen FGM/C einsetzen.

„Ich habe jetzt mehr über diese Praxis erfahren und sie verdient es, aufgegeben zu werden“, erzählt der Bürgermeister. „Ich werde alles tun, was möglich ist, damit einige Dörfer die Praxis aufgeben und andere dadurch ermutigen, dies ebenfalls zu tun.

Der Kampf wird hart sein. Aber ich werde an der Seite der Kinder in Niamba sein. In kurzer Zeit werde ich alle Dörfer der Gemeinde bereisen, um sie aufzuklären, damit die Entscheidungen getroffen werden, um diese Praxis aufzugeben“.

BEISPIELHAFT PROJEKTAUSGABEN

1.220 € kostet eine Tournee der Theatergruppe, die die Folgen von FGM/C und Kinderheirat thematisiert

1.744 € brauchen wir für die Produktion und Ausstrahlung von Radiosendungen

6.860 € kosten die Fortbildungen für neun Mitarbeiter:innen im Gesundheitswesen

13.720 € brauchen wir für die medizinische und psychosoziale Betreuung von 30 Mädchen und Frauen

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

Stiftung Hilfe mit Plan
IBAN: DE60 7002 0500 0008 8757 07
BIC: BFSWDE33MUE
Bank für Sozialwirtschaft

Unter Angabe der Projektnummer „GNO0524“.*

*Ihre Spende wird für die hier dargestellte Projektkomponente und das dazugehörige Plan-Projekt genutzt.